



In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

*Matthäus 5,13–16*

Salz der Erde... Wahrscheinlich fallen Ihnen viele Dinge ein: das Salz in der Suppe, das etwas schmackhaft macht; das Salz, das den Gefrierpunkt verändert, und so weiter.

Und gleichzeitig hören wir den Satz: „Ihr seid das Licht.“ Das Licht der Welt. Auch da gehen einem doch ganz viele verschiedene Gedanken durch den Kopf: Helligkeit im Gegensatz zur Dunkelheit, Licht als Orientierung und so vieles andere.

Mir fällt da gerade etwas ein, was Salz und Licht gemeinsam haben: Die große Menge ist meist nicht entscheidend.

Das normale Maß für Salz in den Rezepten, die ich kenne, und in den Mengen, die ich koche, ist „eine Prise Salz“ oder „eine Messerspitze Salz“. Oft braucht es nicht viel, um die nötige Menge Salz zur Verfügung zu haben.

Beim Licht ist es so ähnlich: Die kleinste Flamme einer Kerze ist stärker als die größte Dunkelheit. Natürlich ist eine starke LED-Lampe viel besser zu sehen als eine Kerzenflamme, aber das Licht an sich reicht schon in ganz kleiner Menge aus, um etwas zu sehen. Wenn man ganz im Dunkeln steht, reicht oft ein Zündholz, um sich zu orientieren.

Dieser Gedanke des Bildworts vom Salz und vom Licht macht mich nachdenklich: Es braucht nicht die ganz große Menge, nicht die riesengroße Masse, um etwas zu bewegen. Auch das Kleine, das Wenige und das Unscheinbare haben ihre Wirkung.